

# Saale-Beitung.

Zwölftausendvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

Werden die behaltene Anzeigensätze oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Anzeigensätzen und allen weiteren Beilagen angemessen. Bekanntheit die Zeile 75 Pfg. für Halle, auswärtig 1 Mk.

Erscheint täglich Journal, Sonntags und Montags einmal

Schriftleitung und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, G. Brunsstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

**Bezugspreis**  
Der Halle vierteljährlich bei postmässiger Bezahlung 2,50 Mk., durch die Post 2,85 Mk., ausserl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen deutschen Postämtern angenommen. Der amtlichen Zeitung „Vorgängerin“ unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterbreitung einzelner Nummern wird keine Besondere Abrechnung. Beständig nur mit Quasenzugabe „Saale-Beitung“ eingetragt.

Verantwortlicher der Schriftleitung Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Beilageabteilung Nr. 1153

Nr. 396.

Halle, Montag, den 25. August

1913.

## Die Tätigkeit der Sozialdemokraten im Reichstag.

In dem Tätigkeitsbericht der sozialdemokratischen Fraktion über den verflochtenen Sessionsabschnitt wird u. a. eingehend berichtet über die Stellung der Fraktion zu den Bestimmungen zum Mehrbeitrag und zur Besitzsteuerfrage. Es wird erzählt, man habe über diese Fragen zwei Sitzungen abgehalten, von denen die eine über sechs Stunden gedauert habe, und die Bedeutung der Abstimmung über die Deckungsvorlagen sei in eingehender und „bei aller Leidenschaftlichkeit doch sachlichen“ Debatten untersucht worden. Nicht verschwiegen wird, daß sich verschiedene Ansichten geltend gemacht hätten. Eine Gruppe der Fraktion vertrat die Ansicht, daß für den Mehrbeitrag und für das Besitzsteuergesetz gestimmt werden müsse. Als Argument wurde insbesondere geltend gemacht, daß das letztere die Anfänge zur direkten Reichseinkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer enthalte und daß das Programm gerade diese Steuern fordere; dagegen sehe nicht im Programm, daß der Verwendungszweck der Steuern für ihre Annahme oder Ablehnung entscheidend sein müsse. Man würde deshalb im Lande nicht verstehen, daß die sozialdemokratische Fraktion direkte Reichsteuern abgelehnt habe, als sie zum ersten Male in der Lage gewesen sei, sie mit ihren Stimmen durchzuführen.

Gegenüber diesen verständigen Erwägungen machte sich eine sehr starke Gegenseite geltend, die beide Gesetze ablehnen wollte. Aber es bildeten sich in der Opposition zwei Gruppen. Die eine war der Auffassung, man könne für Besitzsteuern nur stimmen, wenn die Militärvorlage ohne jede Rücksicht auf die später erfolgende Deckung bereits angenommen worden sei; nur hätten sich aber die Liberalen bereits mit dem Zentrum darin verständigt, daß die entscheidende Abstimmung über die Militärvorlage erst stattfinden solle, nachdem eine Verständigung aus über die Steuern erreicht worden sei. In diesem Zusammenhang müsse man gegen die Besitzsteuern stimmen, um nicht mitzuhelfen, die Voraussetzung für die Annahme der Militärvorlage zu schaffen. Die zweite Gruppe war noch radikaler. Sie sagte: diesem System keinen Mann und keinen Gräschen! Der Verwendungszweck sei die Hauptfrage. Man würde die Mittel für die Durchführung der neuen Militärvorlagen bewilligen, wenn man für die beiden Gesetze stimme. Gerade eine solche Abstimmung werde im Lande nicht verstanden werden. Die bisherige Stellung gegen den Militarismus sei den Wahlen vertraut und werde von ihnen gebilligt, wie die ständigen Parteiforale zeigten. Die neue Taktik aber werde Verwirrung anrichten.

Außerdem gab es noch eine weitere Gruppe, die für die Ablehnung des Mehrbeitrages, sonst aber für Stimmernotung eintrat. Das Interesse der sozialdemokratischen Fraktion gehe nicht weiter als dahin, daß neue indirekte Steuern nicht beschloffen würden; sie müsse es den Parteien, die die Mehrvorlage beschloffen hätten, überlassen, die Deckung zu beschließen. Originell war der Vorschlag dieser Gruppe: Sollte bei der entscheidenden Abstimmung die bürgerliche Mehrheit für das Besitzsteuergesetz in Gefahr geraten, so könne die Fraktion dann immer noch einspringen und verhindern, daß das Besitzsteuergesetz abgelehnt würde und an dessen Stelle im Herbst indirekte Steuern vorgelegt würden. Dieser Vorschlag war doch nun wirklich der Gipfel der Opportunität. Eine andere Partei sollte sich einmal eine solche Idee erlauben, dann würde wohl die Sozialdemokratie sich nicht gegen entrücken können über die mangelhafte politische Gewissenhaftigkeit und Unzuverlässigkeit!

Weber die vollen noch die halben Intransigenten drangen aber mit ihrer Ansicht durch, vielmehr legte, wenn auch nur mit der schwachen Mehrheit von 52 gegen 37 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen, die Gruppe der Bewilligungsfreudigen. Wenn auch die Fraktion hernach einmütig beschloß, daß die unterlegene Minderheit sich dem Mehrheitsbeschluss zu fügen habe und auch bei der Abstimmung nicht fernstehen solle, so geht doch aus dem Bericht mit großer Deutlichkeit hervor, wie außerordentlich scharf der innere Gegenatz in der Fraktion gewesen ist. Es ist der alte Wideretz zwischen dem unentwegten Dogmatismus, der sich an positiven Taten möglichst überhaupt nicht beteiligen will, und dem Reformismus, der sich sagt, daß die Partei Fortschritte in der Richtung ihrer eigenen Wünsche mitnehmen und Verhältnisse ändern verüben müsse. Die Tatsache, daß der Fraktionsstreit in dem Tätigkeitsbericht eine so breite Erwähnung findet, ist ein schlagender Beweis dafür, daß sich die Gegenätze, die ja auch vorher schon in Verammlungen und in der Presse sich kundtaten hatten, einfach nicht verbergen ließen. An und für sich ist es jedenfalls ein höchst seltener Fall, daß über die internen Vorgänge in einer Fraktionsung ein offizieller Bericht veröffentlicht wird. Das deutet darauf hin, daß die Einigkeit in der Fraktion einen sehr erheblichen Anker bekommen haben muß.

Die Fraktion scheint übrigens zu fühlen, daß auf dem Parteitag eine scharfe Kritik über sie niedergehen wird. Sie tritt in ihrem Schlusswort ordentlich demütig um gutes

Wetter. Es heißt da: „Die Anteilnahme der Massen an der Tätigkeit der Fraktion und — was es nötig ist — die Korrektur der Fraktion durch die Genossen ist es, was die Fraktion ihrerseits fordern muß, wenn sie ihre wichtigen Aufgaben im Gesamtorganismus des Klassenbewußten Proletariats als dienendes Glied richtig und erfolgreich erfüllen soll.“ — Eine recht eigentümliche Sprache für die Fraktion der 111!

## Polen am Vorabend der Kaiseritage.

(Von unserem L. Mitarbeiter.)

\* Polen, 25. August 1913.  
Die Provinzhauptstadt Polen, die jüngste Residenz des Deutschen Reiches, ist augenblicklich mit Menschenmassen überfüllt. Zu Anfang der verflochtenen Woche brachte der 54. deutsche Genossenschaftstag annähernd 900 Vertreter aus allen Teilen des Deutschen Reiches, und diesen Herren hatten sich vielfach noch die Ehefrauen und viele Familienmitglieder angeschlossen. Am Freitagabend war die Tagung zu Ende und am Sonnabend, den 23. August, rüsteten 500 Offiziere und 14 000 Mann Einquartierung in Polens Straßen ein. Die Stadt prangt schon jetzt im herrlichsten Festschmuck. Mindestens jede fünfte Familie hat Einquartierung — von lieben Freunden und Verwandten aus der Provinz. Das Empfangsgebäude des Hauptbahnhofes ist mit dem herrlichsten Grün dekoriert, und auf dem Vorplatz beginnt bereits die Kartumpfalz, die sich einerseits über die Raportiere, die Straße vor dem Berliner Tor, Martinstraße bis zum Alten Markt in der Unterstadt entlang zieht, andererseits durch die Buler- und Augusta Viktoriastraße in der Richtung nach dem Lwiczker Exerzierplatz. Der Kaiser wird mit dem Prinzregenten Ludwig von Bayern am 26. August vormittags in Polen eintreffen, und zwar erfolgt der Empfang in dem neu erbauten kaiserlichen Bahnhofsanbau zwischen dem Hauptbahnhof und der Raportiere. Dieser neue Kaiserbahnhof ist erst vor etwa zwei Wochen mit einem Kostenaufwande von rund 200 000 Mk. fertiggestellt worden und wird vom Kaiser zum erstenmal benutzt werden. Die Aufschmückung der Stadt Polen war noch nie eine so umfassende und glänzende wie diesmal. Schloß und Rathaus werden mit dem herrlichsten Grün das Großmädchens auf diesem Gebiete zu leiten. Der Magistrat hat 30 000 Mk. für diesen Zweck bewilligt. Auch der gewaltige Gebäudekomplex des polnischen Bazar, an der Kreuzung der Wilhelm- und Neuenstraße gegenüber dem Kaiser Friedrich-Museum auf der einen und gegenüber dem Kaiser Friedrich-Denkmal auf der anderen Seite wird auf Beschluß des polnischen Hofadels seinen Kaiserischmud erhalten. Es ist dies das erste Mal, daß der im Jahre 1847 erbaute polnische Bazar, in dem sich längs zweier Straßenseiten bestimmungsgemäß nur polnische Geschäfte befinden, während das erste Stadtwerk Verammlungs-, Konzert- und Festsäle und diese Stage zusammen mit den übrigen Stadwerken ein erstklassiges polnisches Hotel enthält, zu Ehren eines preussischen Königs und deutschen Kaisers geschmückt wird.

Weber beim Besuche der Kaiserin Friedrich noch bei den sonstigen Besuchen Kaiser Wilhelms II. hat der Polener Bazar irgendwelchen Plagen- oder sonstigen Schmutz getragen. Der polnische Hofadels entlastete zwar im Jahre 1888 bei der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich anlässlich der Sommerfahrt in Polen eine Damenabordnung auf den Hauptplatz, wobei eine junge Polin der Kaiserin einen Blumenstrauß überreichte und dabei ein Gebot in — englischer Sprache vortrug, aber sonst hat das Polentum bisher sich zu keiner Huldigung der Hohenzollern gegenüber verhalten. Nur Anfang der 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts bereitete der polnische Adel König Friedrich IV. bei seiner Reise durch größere Teile der Provinz Polen in dem Städtchen Samter einen ziemlich begeisterten Empfang.

Vor kurzem hat Fürst Czartorski mit seiner Familie, der bislang die Provinz Polen nach Möglichkeit nicht und höchstens einmal im Winter in großen Zwischenräumen zu einem kurzen Tagausflug nach seinem Schloß Goluchowo bei Pleschen kam, dieses herrliche Schloß für sich und seine Familie zum dauernden Aufenthalt erworben. Kurz darauf fahete auch der Oberpräsident der Provinz Polen D. Dr. Schwarzköpff dem Fürsten auf Goluchowo einen Besuch ab. Hierauf löst man nun den Besuch des polnischen Hofadels zurück, dessen hervorragende Mitarbeiter auch Mitglieder des Polener Bazar, u. a. sind, den Kaiser durch Auswärtigen des Bazar, an dessen Fronten der Herrscher am 27. August zur Bestichtigung des restaurierten Rathauses fahren wird, eine Huldigung zu bereiten.

Die drei Hauptpunkte des Programms für die Polen Kaiseritage sind die Parade des V. Armeekorps bei Lwicz am 26. August, die Einweihung der Schlosskapelle am 27. August und der Empfang des Kaisers durch die hiesigen Behörden, verbunden mit der Bestichtigung des erneuerten Rathauses.

An der Teilnahme der Kaiserparade auf dem Lwiczker Exerzierplatz nehmen außer dem Kaiser und der Kaiserin der Kronprinz und die Kronprinzessin, die Prinzgen Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, der Prinzregent Ludwig von Bayern, die Generalleutnants Graf v. Haeferle, Freiherr v. d. Goltz, der Kriegsminister v. Falkenhayn, die Generalobersten v. Bülow und v. Kessel, der russische Generalmajor v. Totikoff usw. usw. teil. Der Reichsanstalters befehligt sich erst an der Einweihung der Schlosskapelle und am Empfang auf dem Rathause.

Das Polener Rathaus ist beinahe ganz im Sinne seines Erbauers, des italienischen Architekten Johannes Battista Quadaro aus Lugano, nach dreijähriger Renovierung

arbeiten wiedererstand, während seine Grundmauern zum Teil auf einen Zeitraum von 600 Jahren zurückblicken.

Das im 16. Jahrhundert von Quadaro erbaute Rathaus sollte im 18. Jahrhundert nach unter polnischer Herrschaft erneuert werden. Dann erfolgte aber die erste Teilung Polens im Jahre 1772 und die Sache unterließ.

Im Jahre 1805, als Polen schon 12 Jahre preussisch war, wurde die damalige preussische Stadtverwaltung in Berlin vorstellig und regte eine Renovierung an. Da kam das verhängnisvolle Jahr 1806 und die geplante Renovierung unterließ bis zum Jahre — 1910. Jetzt nach dreijähriger Renovierungsarbeiten ist die Reinschöpfung des Polener Rathauses vollendet und eines der schönsten architektonischen Bauwerke des Ostens des Reiches liegt wieder da vor unseren Bezaubernden Blicken. „Was lange währt, wird gut“, dieses alte Sprichwort hat sich hier glänzend erfüllt.

Die Eintrittshalle, die Sibirische Halle, der pompejanische Saal, der Königsaal und der goldene Saal sind von letzterer Schönheit und werden das Entzücken der Touristen, die ja immer mehr unseren interessanten preussischen Osten besuchen, bilden.

Nach den trüben und vielfach regnerischen Tagen der beiden letzten Wochen strahlt heute, Sonntag, der herrliche Sonnenschein über Polen. Welche Kaiserweiter, die Polener Kaiseritage heutzutage, damit vor allem auch die 100 Verammlungen, welche am Tage der Kaiserparade gleichzeitig aufstiegen, eine glückliche Fahrt haben.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser in Kehlheim.

Kehlheim, 25. August.

Der Kaiser traf mittels Sonderzuges mit allen deutschen Bundesfürsten und den Vertretern der freien Reichs- und Genossenschaft heute vormittag 11 Uhr 50 Min. in Kehlheim ein. Gestrich nach der Ankunft begann die Einweihungsfeier in der Befreiungshalle.

Die Reichstagswahl in Ragnit-Billfallen.  
Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Ragnit-Billfallen wurden für Gottschalk (konf.) 4352, für Bensch (natf.) 5883 und für Sofer (Soz.) 3241 Stimmen abgegeben. 11 Stimmen waren zerstreut. Gottschalk ist somit gewählt. (Bei den Wahlen am 12. Januar 1912 regte der vorherige Reichs Ragnit mit 10 032 konservativen Stimmen gegen 6216 nationalliberale und 2964 sozialdemokratische Stimmen im ersten Wahlgang.)

Eine Stiftung zur Förderung der inneren Kolonisation hat, wie die „Elbinger Ztg.“ meldet, der verstorbene Graf Bourtales in Schlichtingheim bei Elbing letztwillig errichtet. Sie hat jetzt die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Durch diese Stiftung werden im Laufe der nächsten Jahre 22 Kolonistenstellen in Größe von je 30 Morgen Land errichtet, die aus 25 Morgen Ackerland und 5 Morgen Wiesen bestehen. Die Kolonistenstellen, die ein ausreichendes Wohnhaus, Stallung und Scheune erhalten, werden auf 30 Jahre an fleißige, strebsame deutsche Landwirte zu mäßigem Pachtzins verpachtet.

Der Rantinger Zwischenfall ist erledigt.

Nach den in Berlin vorliegenden amtlichen Nachrichten hat der chinesische Rebellenführer Sohainin dem deutschen Konsul in Ranting und dem Kommandanten des Kreuzers „Ender“ schriftlich sein Bedauern wegen des von uns ausschließlich gemeldeten Vorfalles ausgesprochen. Befanntlich hatte Sohainin den deutschen Kreuzer zu Unrecht beschuldigt, die Auffandischen auf dem Löwenhügel beschloffen zu haben und mit Wiederevergeltung gedroht.

Abfuhrtransport. Kiel, 25. August.

Der Abfuhrtransport für den Kreuzer „Bremen“ ist nach Hamburg abgegangen, wo er sich für die Deantelle auf dem Dampfer „Hann Noermann“ einschiffte. Nach dem Bestimmungsweg in Las Palmas dampft „Bremen“ nach Westafrika und soll im Frühjahr 1914 die Heimreise antreten.

Keine Chineseneinfuhr nach Deutsch-Ostafrika.

Die englischen Kaffee-Kaufhaus-Bestellungen bezüglich der Arbeitermangel in Deutsch-Ostafrika chinesische Kulis anzuwenden. Ihr Direktor hatte sich auf diesem Wege nach Beijing begeben, um die nötigen Schritte einzuleiten. In Deutsch-Ostafrika gibt es keine chinesische Arbeiter, allgemein das Gespräch, daß diese Bestellungen von amtlicher Seite Förderung verprochen worden sei. Im Reichsministerium will man, wie wir erfahren haben, von der Einführung von Kulis nach Deutsch-Ostafrika nichts wissen, und der jetzige Staatssekretär, der ja von Samoa her die Vöbt- und Schattenseiten der Kulis zehn Jahre lang studieren konnte, wird wohl als erster Zudamm in dieser schwierigen Frage gelten. Jetzt kommt aus Deutsch-Ostafrika die Nachricht, daß der Gedanke der Anwerbung von Chinesen von der Gesellschaft wegen zu hoher Unkosten fallen gelassen sei. Der wahre Grund wird in der ablehnenden Haltung des Reichsministeriums

amtes zu suchen sein. Deutsch-Ostafrika wird so zu seinem Teil von den bösen Erfahrungen bewahrt bleiben, die Englisch-Südafrika i. J. hat machen müssen, als es Tausende von Chinesen für den Minenbetrieb einführte.

### Kleine vermischte Nachrichten.

**Deutschland in San Francisco.** Barret, der Direktor der Panamerikanischen Union in Washington, erklärte, er sei davon unterrichtet worden, daß höchstwahrscheinlich zahlreiche deutsche Industrien in San Francisco ausstellen würden. Es seien für die Aussteller besondere Privilegien und Privilegien geplant.

**Die streikenden Holzarbeiter der Hamburger Werften** beschließen, den Widerspruch gegen ihre Einstellung durch den Arbeitsnachweis aufzugeben.

## Ausland.

### Das Ende der Balkanriele.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ sagt in ihrer Wochenrundschau: In den Orientangelegenheiten sind während der letzten Woche weitere Rückschläge gegen die naturgemäß nur langsam fortschreitende Klärung nicht zu verzeichnen gewesen. Zwischen Bulgarien und der Türkei hat sich mit dem Vordringen der türkischen Truppenbewegungen jenseits der Mariza eine Entspannung angebahnt, die hoffentlich nicht durch neue Zwischenfälle gestört werden wird. Die Mächte bleiben insoweit bemüht, die noch ungelösten Fragen so zu behandeln, daß einer abermaligen Siedung des Friedens vorgebeugt wird.

Die Worte hat die Verhandlungen mit dem bulgarischen Delegierten Hoffentlich mit sich angeschlossen. Der zweite Delegierte, Dobner, ist mit verschiedenen neuen Instruktionen und Vorschlägen in Konstantinopel eingetroffen, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Wie berichtet wird, sollen diese in wenigen Tagen beendet und damit die türkisch-bulgarische Grenze festgestellt sein. „Neue Zure“ zufolge wird Bulgarien als Entschädigung für das in Thrakien Verlorene einen Handelsvertrag mit besonderen Vorteilen erlangen.

### Eine österreichische Aufmerksamkeitsgabe an Italien.

Der italienische General Canova ist als Gast des Kaisers Franz Josef in Begleitung des italienischen Militärattachés Albicini, des Kapitäns Grafen Franzini und des Grafen della Chiesa in Triest Sonntag früh eingetroffen und im Auftrag des Kaisers von dem Militärattaché Oberst Margutti empfangen worden. Canova hatte um 1 Uhr mittags beim Kaiser Audienz. Sie dauerte 20 Minuten. Sodann empfing der Kaiser die italienischen Offiziere aus der Begleitung Canovas in einer kurzen gemeinsamen Audienz. Canova und die anderen italienischen Offiziere wurden zum Diner in der Villa des Kaisers zugezogen. Dem Diner wohnte auch Erzherzog Franz Ferdinand bei, der gekommen ist, um dem Kaiser für seine Ernennung zum Generalinspekteur der gesamten bewaffneten Macht zu danken.

Die Bekleidung des österreichischen Viceadmirals Zanussi, der, wie wir gemeldet haben, bei dem Schiffsunfall in Pola ums Leben gekommen ist, wurde am Sonntag feierlich begangen. An der Leichenfeier nahmen der Marinekommandant Admiral Haus, das Offizierskorps des deutschen Kreuzers „Göben“ und eine Abordnung der italienischen Marine teil. Auch der Erzherzog-Thronfolger war erschienen.

Der Deutsche Kaiser hatte den Militärattachés Grafen v. Kagened mit seiner Verehrung bei dem Leichenbegängnis des Viceadmirals Grafen Zanussi beauftragt.

Emile Dlabiers letztes Geleit. Aus Saint Tropez an der französischen Mittelmeerküste meldet der Draht: Dreihundert Personen, meist Fischerfamilien, folgten mit den Mitgliefern der Familie dem Sarge Emile Dlabiers, der nach Einsegnung in der Kirche in einer Felsengruft, hart am Meeresufer, bestattet wurde.

Der Premierminister des Ahnats China, Saib Tsan Csochia, ist durch einen Weichselmord getötet worden.

## Provinzial-Nachrichten.

**Corbeia, 25. Aug. (Kirchenmusik.)** Das fünfte Jahresfest des „Vereins zur Pflege der Kirchenmusik in der Provinz Sachsen“ findet am 29. und 30. September in der Königlich-Badischen Landeschule Jorita statt.

**S. Celler (Ges. Halle), 25. August. (Verschiedenes.)** In der außerordentlichen Versammlung des Kreisvereins wurde beschlossen, das Schulfest gemeinsam mit der Schule als Erntedankfest am 31. August und 1. September zu begehen, das Fest selbst wird die von Herrn Hauptmann d. E. Holz-Wittenberg geführte und angeleitete Gebirgsfanfare zur Erinnerung an die Schlacht bei Wartenburg 1813 am Haupte des Hirschweilershorns, in welchem General von Bülow sein letztes Geleit empfing. Landrat Freyher von Zorffa hat sein Erscheinen zugesagt. Das Hochwollen der Erde ist so schnell wie es gekommen war auch wieder zurückgegangen.

**S. Greunha a. d. U., 25. August. (Mißernte der Gurken.)** Die Gurken sind durch den anhaltenden Regen und die kühlen Nächte nicht nur die letzten Hoffnungen der Landwirte auf noch einigermaßen betriebsfähige Erträge der Gurkenfelder zunichte gemacht worden, und wenn auch schon in den letzten Jahren die Gurkenente weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben war, so hat doch wohl noch niemand eine solche Missernte wie die heutige erlebt. Es wird deshalb den Einwohnern nicht überflüssig sein, sich über den Zustand, besonders in der Lin, Solland, Ostersee und Franzensee, zu beraten. Aber auch in diesen Ländern ist mit Ausnahme von Italien eine Missernte zu verzeichnen. Aus letzterem fließen während der letzten Tage für das Einlesegeschäft von Franz Behrend hier 800 Zentner Gurken von letzterer Größe und vorzüglichster Beschaffenheit ein. Was für gemaltene Gurken sind in dem genannten Geschäft verarbeitet worden, geht daraus hervor, daß heute der Wagen entnommen. — Sein 40jähriges Jubiläum als Wägen in der Familie des Herrn Magistratsassessors Klob feierte heute unser Mitbürger Herr W. Günther. Aus diesem Anlaß wurde der Jubilar von seinem Arbeitgeber durch Gelächte geehrt und Herr Landrat von Seibler überreichte ihm das von Sr. Maj. dem Könige verliehene silberne Ehrenzeichen.

**Leinitz, 25. August.** Zur Teilnahme an der Einweihung des Kaiser-Wägen in der Domstraße am 18. Oktober, die bekanntlich in Gegenwart des Kaisers und sämtlicher deutscher Bundesfürsten stattfinden, haben sich bis jetzt über 10 000 Teilnehmer angemeldet. Von den 2000 gleichartigen Triebwagen sind bereits 1500 vergeben. Für die Aufstellung der sich bildenden Züge wird vorwiegend der große, bisher noch nicht gelieferte Zug in Aussicht genommen. Das an der Hande Regenwetter der letzten Tage hat aber zu der Überzeugung geführt, daß er sich zum Besten nur wenig eignet. Wenn der Herbst vielleicht auch noch früher und trockener eintritt, als es gegenwärtig der Fall ist, bringen kann, so gebietet es doch die Vorsicht, allen Festteilnehmern die Nähe auf den großen, weite Lebensfrist bietenden Wägen zu beiden Seiten des Teiches anzuweisen. Es können hier immerhin gegen 30 000 Festteilnehmer bequem Platz finden. Der Teich selbst wird bis zu dem Besten nach Waller anlassen werden, so daß das Wasser durch die Freiheit in sehr großer Größe und Macht wiederfließen. Weitere Anordnungen für Fest- und Triebwagenplätze nehmen die Geschäftsführer des Deutschen Vaterlandbundes, Leinitz, W. 11, sowie sämtliche Distrikte von Saatenstein & Vogler, L. G., entgegen.

ung geführt, daß er sich zum Besten nur wenig eignet. Wenn der Herbst vielleicht auch noch früher und trockener eintritt, als es gegenwärtig der Fall ist, bringen kann, so gebietet es doch die Vorsicht, allen Festteilnehmern die Nähe auf den großen, weite Lebensfrist bietenden Wägen zu beiden Seiten des Teiches anzuweisen. Es können hier immerhin gegen 30 000 Festteilnehmer bequem Platz finden. Der Teich selbst wird bis zu dem Besten nach Waller anlassen werden, so daß das Wasser durch die Freiheit in sehr großer Größe und Macht wiederfließen. Weitere Anordnungen für Fest- und Triebwagenplätze nehmen die Geschäftsführer des Deutschen Vaterlandbundes, Leinitz, W. 11, sowie sämtliche Distrikte von Saatenstein & Vogler, L. G., entgegen.

## Gerichtsverhandlungen.

### Kriegsgericht.

Halle, 23. August.

#### Ein empfindlicher Fahnenflüchter.

Der Kürassier Franz Janowski von der 5. Schwadron des Kürassierregiments Nr. 7 in Halberstadt wurde in der Nacht vom 14. zum 15. August flüchtig. Er will aus Nummer darüber, daß kein Pferd eingegangen war, davon taufen sein. Welt wahrheitslieblicher als durch dieses empfindsame Wort wurde er jedoch durch Furcht vor Strafe in die Flucht getrieben, denn er fand in W. Stadts, das Pferd durch Schloßhelfer und dadurch seinen Tod verurteilt zu haben. Als Weisheit wählte er die Schweiz, weil er gehört hatte, daß von dort Deuteure nicht ausgewiesen werden. Das Reisegeld verbrauchte er sich sehr einfach dadurch, daß er einem Kameraden den Geldbeutel mit 40 Mark sowie die Uhr nebst Kette stahl.

Schon vor seinem Diensttritt hatte er Straftaten begangen; er war auch in der Fürtörgerziehung gewesen. Beim 7. Kürassier-Regiment war er freiwillig eingetreten; man hatte seine Meldung angenommen, da man seine Vergangenheit nicht kannte. Auf seiner Fahnenflucht beging er am 17. Juni noch einen Diebstahl. Er stieg bei Elbingenode in ein Haus ein und entwendete daraus Kleingeldstücke, Wertgegenstände und 25 Mark in bar. Zum Danke für die erbeuteten Kleingeldstücke ließ er seine Uniformstücke zurück. Am 18. Juni wurde am Denkmal bei Elbingenode um die Mittagszeit eine Frau, die den Namen, von einem Manne angehalten und zur Übergabe von Geld oder dem Schnap aufgefodert. Der Fremde, in dem ebenfalls J. vermutet wird, drohte ihr mit einem geöffneten Taschenmesser, ergreif aber schließlich die Flucht. J. betritt, diese Räuberrolle gespielt zu haben; das Kriegsgericht hielt jene Täterschaft auch nicht für erwiesen und sprach ihn daher von der Anklage des verurteilten Strafraubes frei. Auf seiner Wanderung nach der ersten Strafe kam J. nur bis Wittenburg, wo er am 22. Juni von einem Gendarmen verhaftet wurde. Bei seiner Festnahme gab er einen falschen Namen an. Er muß seine kurze Extradition nun mit der langen Strafe von einem Jahr fünf Monaten Gefängnis und drei Tagen Haft büßen. Außerdem wurde er in die zweite Klasse des Soldatenstandes verlegt.

#### Kleine Urloschen, große Wirkungen.

Ein Feldwebel, jezt in Giesehen, war vor Jahren als Gefreiter bei der Schutztruppe in Südwestafrika eingetreten. Er führte sich dort und brachte es bis zum etatsmäßigen Feldwebel. Im Februar d. J. wurde er nach zwölfjähriger Dienstzeit in die Heimat entlassen. Dortin folgten ihm aber auch die Affen über eine Straßstraße, die zuerst in Keemstanshoop gegen ihn angangig gemacht worden war. Die Anklage lautete: er sollte sich des Ungehorsams gegen einen Befehl in Diensthaken schuldig gemacht und außerdem auch noch einen Untergebenen unter Mißbrauch seiner Stellung zu gleichem Ungehorsam angeleitet haben. Der Anlaß zu dieser so schwerwiegenden Anschuldigung war aber recht geringfügig. Der Feldwebel war in Capus eine Zeitlang Kantinenverwalter gewesen. Durch einen Befehl des Kompaniechefs war es verboten, aus der Kantine Waren an die Mannschaften und Vorgesetzten auf Kredit abzugeben. Trotz dieses Verbots hatte sich der Feldwebel einige Male, wenn er auf Rücksichten ritt, von dem als Kantinenwirt fungierenden Militär eine Schachtel Zigaretten auf Kredit geben lassen. Er hatte aber in der Eile gemachte kleine Schuld stets nach kurzer Zeit beglichen. Als bei einer Revision eine solche Unregelmäßigkeit entdeckt wurde und sich nun auch die frühere herausstellte, erhielt zunächst der Kantinenwirt eine Arreststrafe von 24 Stunden. Gegen den Kantinenverwalter aber wurde sogar ein kriegsgerichtliches Verfahren eingeleitet. Bei der Vernehmung des Feldwebels war der schwierige Fall noch nicht erledigt; die Affen mußten daher die weite Fahrt von Keemstanshoop nach Halle a. S. machen. Zum Glück lag man hier an der Saale fähigem Strande die Sache mit weit größerer Gemütsruhe an als in der heißen Tropenluft. Der Anklagevertreter beantragte allerdings Bestrafung, wollte aber schon mit zwei Tagen Mittelarrest zufrieden sein. Das Gericht entschied sich jedoch für glatte Freisprechung. Ein vorläufiger Ungehorsam könne aus dem Umstand, daß der Angeklagte Zigaretten auf Vorrat für einige Stunden entnommen habe, nicht gefolgert werden.

## Vermischtes.

### Große Bankunternehmlichkeiten in Düsseldorf.

Düsseldorf, 25. August.

Bei der Düsseldorfster Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins ist man erheblichen Fehlbeträgen auf die Spur gekommen. Seit Sonnabend wird Subdirektor Steeg des A. Schaaffhausenschen Bankvereins vermisst, nachdem er in einem Briefe an die Bank die Unterschlagungen im Betrage von 200 000 M. zugegeben hat. Man verfuhr nach Empfang des Briefes den Direktor zu verhaften; er wurde jedoch in seiner Wohnung nicht mehr angetroffen und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bis jetzt erfolglos.

Zu den Meldungen über Unterschlagungen des Profuturs Steeg von der Düsseldorfster Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins bemerkt dessen Direktor: Während Steeg auf Urlaub war, wurde festgestellt, daß er, um Börsenverluste zu decken, die er durch bei verschiedenen Banken eingegangenen Spekulationsverlusten hatte, jezt zu d. A. S. Unterschlagungen von Wertpapieren und betrügerische Manipulationen vorgenommen hatte. Wir sind hierdurch um 200 000 Mark geschädigt worden. Steeg ist flüchtig. Auf seine Ergreifung haben wir 3000 Mark Belohnung ausgesetzt.

## Straßenkampf in Paris.

Paris, 25. August.

In einigen Straßen der Hauptstadt kam es diese Nacht zu schweren Gefechten, die von Anarchisten und Anarchisten als die Mächte des 51. Regiments die Kaserne der Zentrale verlassen hatte, wurde sie mit Pfeilen und Körnern empfangen. Die Polizeibeamten nahmen daraufhin drei Verhaftungen vor. In der Rue Crimée wurde ebenfalls exzessiert. Die Manifestanten hatten sich in verschiedene Gruppen geteilt und begannen revolutionäre Lieder zu singen. Den Polizeibeamten gelang es aber, die Ruhe nach kurzer Zeit wiederherzustellen. Der Zapfenstreik wiederholte sich nur bei vollkommener Ruhe ab. Raum waren jedoch die Soldaten wieder in die Kaserne eingezogen, als die Manifestanten auf der Straße begannen, die „Internationale“ zu singen. Die Agenten griffen nun neu ein und es entstand ein großer Kravall. Die Demonstrationen bestanden verschiedene Cafés und Kaminen von dort aus die Agenten mit Giffen und Klöcken. Ein Agent erlitt erhebliche Verletzungen. Wiederum wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Zur gleichen Zeit entkam im Quartier Belleville ein Kravall. Führende Manifestanten vertrieben die Gasolaternen und schlugen die Fensterhebel verschiedener Geschäfte ein. Es kam hier zu einer förmlichen Schlacht zwischen den Anarchisten und Schutzleuten. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzungen.

Der Mergel und die Bekämpfung der Partier Bürgerwehr über die Anarchie der Pariser Straßenkämpfe, die es 300 aus den Vororten und den Festungsgräben zusammengeholfen Burichen ermöglichte, über ein Aufgebot von mehreren tausend Polizisten zu triumphieren und drei Stunden lang in einem dicht besetzten Pariser Stadtteil eine wahre Schreckensherrschaft ausübten, gelang heute in der gesamten bürgerlichen Presse zu sehr drastischem Ausdruck.

### Der Löwe ist los.

Paris, 25. August.

Die Tänzerin La Gouffe erlitt im Zoologischen Garten zu Paris einen jungen Löwen. Da sie mit der Verwaltung über den Preis eines Käfigs zum Transport nicht einig werden konnte, so nahm sie das junge Tier kurzerhand in ihre Arme, setzte sich in die Straßenbahn und fuhr davon. Der junge Löwe wurde jedoch während der Fahrt unruhig, trachte seine neue Behälter und entpurrte ihr schließlich nach langer aufreißender Jagd konnte der Löwe im Bois de Boulogne gefangen werden, nachdem er zwei ihm sehr wertvollen, sehr wertvollen Stunden den Garaus gemacht hat.

**Wochenblätter Disiere.** Bei Dresden in Tirol ist ein baumanns Blauer vier Meter tief abgegraben. Die Arbeiter, die Divisionsoffizier Faber, v. Kirchbach und der Privatbeamte Gollinger, die sich auf einer Dienstfahrt befinden, so wie ein Diener sind leicht verletzt. Major Bieser erlitt einen Armbruch.

**Zusammenstoß.** Bei Kaulsdorf stießen zwei Automobile zusammen, wobei zwei Damen schwer, zwei Herren leicht verletzt wurden. — In Berlin ereignete sich am Sonnabend ein großer Straßenbahnwagenzusammenstoß, bei dem 4 Personen verletzt wurden.

**Mutakt.** In Berlin überfiel am Sonnabend in später Nachtstunden in der Chausseestraße der Arbeiter Gander seine von ihm getrennt lebende Frau und verletzte sie mit einem Messer so schwer, daß sie hoffnungslos ins Spital eingeliefert wurde. Gander war als Gefreiter früher in einer Infanterie interniert gewesen. — Angehörig von Gander in Potsdam verhaftet worden sein.

## Sport-Nachrichten.

### Der Goldene Kranz von Halle

auf der Hallischen Radrennbahn am 24. August 1913.

Die neue Direktion hatte zu ihrem ersten Renntag das schönste Rennen. Die Tribüne machte einen ganz anderen Eindruck als bei manchen früheren Rennen. Die Abmeldung der Rennen geschah recht flott, und ganz besonders waren es die Mitglieder, die den Renntag interessant gestalteten. Durch die warm gemordene Bahnfläche wurden leider die Defekte recht zahlreich. Bei dem Adolf Schulze-Memorial, um Andenken an den verstorbenen Chefredakteur Adolf Schulze von der „Rad-Welt“ Berlin, kam es durch einen Fehlbefehl zu einem Massensturz. Im ganzen fielen 12 Fahrer, darunter auch Audela und Carapezi, welche wegen den erlittenen Wunden am Start zu den anderen Rennen nicht erscheinen konnten. Die besten Leute beim Mitgliederrennen waren der bekannte Stagesänger Willi Lorenz und Willi Bader, welcher letzterer nach jahrelangem Aufenthalt

Bestes Mundwasser der Welt

Man bezweifelt das ungemein Bedeulame der merkwürdigen Wirkungsweise des Dobols. Während andere Mund- und Zahnpflegemittel, soweit sie für die tägliche Zahnpflege überhaupt in Betracht kommen, lediglich während der wenigen Sekunden des Mundwreinens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Dobol noch Stundenlang, nachdem man sich die Zähne geputzt hat, nach. Durch diese ganz eigenartige Dauerwirkung des Dobols werden die jahrelang bestehenden Gährungs- und Fäulnisprozesse im Munde fundenlang gebremst bzw. unterdrückt.

Preis 1/2 Mark (Monatsausg.) M 1.50  
1/2 Glasche M. — 80.





**Walhalla-Theater**  
Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Montag Paul Bahn.**  
Benefit für  
**Sensationeller Entscheidungskampf:**  
Strenge, Deutschland — Karpis, Italien.  
Ausserdem Faxon, Amerika — Nitschke, Deutschland.  
**Carlos**, Portugal — **Jackson**, Australien.  
Ferner Auftritte von Paul Bahn in seinen  
athletischen Kraftproduktionen.

**Saalschloss-Brauerei.**  
Mittwoch, den 27. August  
**2 gr. Militär-Konzerte.**  
Abends: **Brillant-Feuerwerk.**  
F. Winkler.

**Licht-Spiele.**  
Neumarktstrasse 3/4.  
Neue Direktion.

**Neu renoviert! Neu renoviert!**  
Erstklassig eingerichtet.  
**Eröffnung**  
Sonntag, den 30. August,  
nachm. 4 Uhr.

**Apollo-Theater.**  
Allabendlich 8,20 Uhr: Der tolle Schwanz  
**Die spanische Fliege**  
Seit Hartsteins Zeiten der grösste Lacherfolg!

**Sängerbund a. d. Saale.**  
Montag, den 25. August, Probe  
in den „Halla-Sälen“  
zum Bühnenfeste in Dessau.

**Theater-Abonn. II. Rang**  
sind 1/2 abzugeben. Zu erfragen  
in der Expedition d. Ztg.

**Reklame-Marken**  
täglich neue Serien.  
**C. F. Ritter**, Leipzig-  
Str. 90.  
Ausbehalten sucht Besch. in u.  
außer d. Saale (Lebensdauer 7 J.).

**Bad Wittekind.**  
Dienstag, 26. August,  
nachm. 3 1/2 Uhr  
**Kur-Konzert**  
ausgeführt vom  
Stadttheater-Orchester  
(Kapellmeister Heinrich Lober)  
Eintrittspreis:  
35 Pf. inkl. Billettesteuer.

**Brunnens Bellevue.**  
Morgen Dienstag  
**Abend-Konzert,**  
Apollo-Orchester.  
Mittwoch: Nachmittags-Konzert.

**Bad Wittekind.**  
Mittwoch, den 27. August 1913, abends 8 Uhr  
**Letztes Volks-Konzert**  
des gelehrten Stadtmusik-Orchesters.  
Eintrittspreis: 20 Pf. für jedermann  
— Vorverkauf an den bekannten Stellen.

**Paradies.**  
Dienstag, den 26. August,  
abends von 8 Uhr an  
**Gross, Extra-Konzert**  
vom Köhland-Orchester.  
Mittwoch, den 27. Aug.,  
nachm. v. 3 1/2 Uhr an  
**Künstler-Konzert.**  
Dir. Herr O. Kallenberg.

**Raben-Insel**  
Etablissement Kurhals.  
Dienstag, den 26. August, nachmittags  
von 3 1/2 - 7 Uhr  
**Gr. Konzert,**  
ausgeführt vom Dell Berg-Orchester.  
Leitung Herr Kapellmeister O. Kallenberg.  
Entrée 15 Pf.

**Saale-Dampfschiffahrt**  
Mittwoch 3 Uhr nachm. Neuzugest.  
Wettis. Donnerstag 10 Uhr vormittags  
letzte billige Extrafahrt nach Wartin  
und Notzenburg. Beson d. Markt.  
K. Demmer.

**Stadt. Eisenmoorbad Schmiedeberg**  
(Bez. Halle)  
für Gicht, Rheumatismus,  
Frauen- und Nervenleiden  
Prospekte durch den Magistrat

**Hotel Kaiser Wilhelm**  
Bernburgerstrasse  
**Junge Rebhühner**  
in geschmackvollster Zu-  
bereitung 1 à 11 d. fr. 15 d.

**Im Heim f. Fr. u. M.**  
Weidenplan 20  
Schneideskude 20 Pf. d. Ab.  
Turnstunden monatl. 20 Pf.  
Gefangstunden frei.

**Kaffee-Service**  
aus Porzellan, sehr billig.  
**C. F. Ritter**, Leipzig-  
Str. 90.

**Die Volksstücken**  
Schulden etc.  
I. Bruchstücke Nr. 31,  
II. Markt (im roten Turm),  
Spotten werden verabschiedet von  
11-1 Uhr nachm.  
I ganze Portion zu 25 Pf.,  
II halbe Portion zu 15 Pf.  
Marken zu ganzen und halben  
Portionen, welche an beliebigen  
Lagen in beiden Städten genommen  
werden können, sind zu haben bei  
Herrn Kaufmann Paul Runkel  
vormals Otto Müller, Schiffstr. 68,  
und bei Herrn Kaufmann Ludwig  
Barth, Schulstrasse 80, Nähe  
des Leipziger Turmes.

**Halle'sche Pfännerchaft**  
**Aktiengesellschaft**  
**Halle-Saale**



Abteilung  
Kohlen-  
platz  
Fernruf 123  
Mansfelder  
str. 21

**Halore**

**Bewährte**  
**Eigene Erzeugnisse**  
**Braunkohlenbriketts**  
**Spezialmarke Halore**

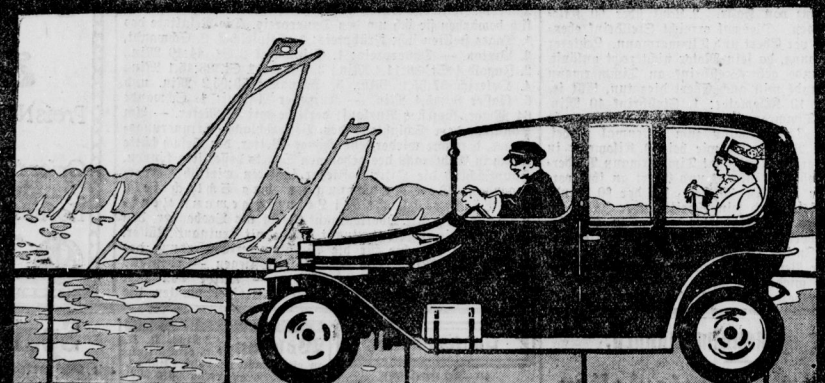
Pressfelde in besonders großem Format  
Grude, Spezialmarke: Salinenkoks

**Billigste Tagespreise**

Lieferung jeden Quantums frei ins Haus direkt  
oder durch alle Kohlenhandlungen

**Rembahn - Terrassen.**  
Täglich geöffnet.  
Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 4-7 Uhr  
in Restaurant und Terrassen  
**Künstler-Konzerte II**  
von der Wintergarten-Kapelle.  
Ford. Hinmischer.

**Deutung**  
der Handlinien nach verläufigster  
Methode Steinweg 31, I, rechts.  
Nur nach tags Zeit.



**Audi Automobilwerke**  
m. b. H. Zwickau Sa.

Filialen und Verkaufsstellen in:  
Arnstadt, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden,  
Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Kiel, Leipzig, Magde-  
burg, München, Buenos Aires, Bukarest, Halbstadt (Südruss-  
land), Helsingborg, St. Petersburg, Rio de Janeiro, Wien.

Verkaufsstelle: Halle'sche Automobil-Zentrale G. m. b. H.,  
Halle a. S., Grünstrasse 31.

Leiter: August Horch

Stoll  
Dien  
Siele  
Luch  
burg  
turn  
Kfm  
Frei  
Turn  
fante  
werl  
verel  
Seite  
die S  
hurg  
Erlie  
gestl  
nerin  
und  
erret  
nach  
Kiam  
Gant  
Miff  
Miff  
A. S.  
gleich  
Guis  
Weife  
ter in  
M. T.  
Grund  
Raum  
Weife  
9  
famms  
merle  
wurde  
gemor  
Leifun  
Da s  
fand d  
der 98  
reiches  
beider  
Offizie  
norfich  
Die K  
am M  
ein T  
teilung  
die Be  
nehmen  
gingen  
der M  
nerinn  
abteilu  
der T  
Muffe  
die Be  
schaft  
Lungn  
Zeit r  
Namen  
Berein  
führun